

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Nº 5.

Donnerstag den 5. Januar.

1860.

Bekanntmachung, die Anmeldung zur theologischen Candidatenprüfung betr.

Diejenigen Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich vor Eintritt der Osterferien dieses Jahres zum Examens pro candidatura anzumelden, werden hiermit auf den Inhalt der §. 9 des Prüfungsregulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Anmeldungsgeſuche nebst allen nach gedachter Paragraphen, namentlich nach Punct 4 derselben erforderlichen Unterlagen bis zum

1. Februar dieses Jahres

in der Kanzlei der Königlichen Kreis-Direction allhier (Postgebäude) abzugeben, oder, soweit die auswärts sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse der Königlichen Prüfungs-Commission für Theologen portofrei anher einzusenden.

Leipzig, am 2. Januar 1860.

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.

v. Burgesdorff.

Berichte über den Waarenverkehr der gegenwärtigen Messe.

1

Die gegenwärtige Messe ist im Allgemeinen in fast allen Warenbranchen eine untermittelbare zu nennen. Schon in Frankfurt a. D. war, obwohl die Ernten überall gut ausgefallen waren und der Umsatz ein demgemäß belebter hätte sein müssen, doch bereits eine verbreitete Angstlichkeit zu bemerken, welche die größere Zurückhaltung unter der Kauferschaft herbeiführte. Man schrieb der englisch-französischen Allianz eine Unsicherheit zu, die in schlimmen Ereignissen zu Tage brechen konnte. In gegenwärtiger Messe ist, ähnlich wie in der Michaelismesse, der Osten fast gar nicht vertreten, so daß selbst bedeutende Häuser, welche sonst einen umfangreichen Umsatz am hiesigen Platze erreichen, wenig gemacht haben. Von ausländischen Nehmern ist diesmal namentlich Holland, sodann Dänemark, Schweden und Norwegen vertreten und sind von ihnen, besonders von ersterem, einige bedeutendere Posten in Modeartikeln gekauft, unter Anderem Tücher zu zufriedenstellenden Preisen entnommen worden. Die kleineren Tuchfabrikanten sind von den süddeutschen Käufern sehr gedrückt worden, besonders beim Beginn der Messe, da sie ihr Geschäft zu beeilen haben, um noch zur Dreikönigssult nach München rechtzeitig zu gelangen. Die Käufer von Frankfurt, Mannheim, Worms gehören demselben Einkaufssystem an, während die rheinischen Grossisten bessere Preise verwilligten. Im Ganzen hat auch Norddeutschland nur zu drückenden Preisen gekauft. Es war ziemlich vollständig vertreten. Die gemachten Geschäfte sind fast durchweg unbeständig.

Wenden wir uns zu den speziellen Artikeln in einer der geringeren Bedeutung der Messe angemessenen Kürze.

Was die Ledermesse anlangt, so ist sie zwar eigentlich schon früher geschlossen, indessen erwartete man noch immer einigen Umsatz in dieser Woche. Malmédier, Luxemburger und rheinisches Wildsohlenleder Weima-Qualität kostet 53—65 Thlr., geringere Sorten 51—60 Thlr. Es war von demselben im Ganzen nicht viel am Platz, doch reichte es für die geringe Nachfrage vollständig aus. Der trockene Herbst hatte den Sohlenconsum ganz bedeutend reducirt und somit dem ganzen Ledergeschäft von vorn herein einen nicht eben sehr guten Aussicht gestellt.

Prima Schleinsfurter starkes Sohlleder hielt sich zwischen 62 und 64 Thlr., Eschwege's leichtes Sohlleder war gegen die Michaelismesse gedrückt, 48—54 Thlr., die ordinaires deutscher Sohlleder und Bache dagegen zu gleichen Preisen, wie in der Michaelismesse.

Nach Oberleider (Rinbleder) war die Nachfrage geringer als in voriger Messe, da Westdeutsch wegen zw niedriger Course der Banknoten so gut wie gar nicht zu kaufen vermochte; die Preis schwankten zwischen 15—17 Sar.

Kipp's wurde im Verhältnis zum Umsang der Neujahrsmesse viel zugeschaut, bei Weitem aber nicht verkauft, was am Platze war.

gegen die Michaelismesse. Besonders die sogenannten Lammleder und kleinere Ware wurden gesucht.

Kalbleeder blieb trotz der Steigerung der rohen Ware noch immer zu den früheren Preisen gefragt, 28—30 Sgr.

Die europäische Lederbereitung erzeugt einen Werth von 157 Millionen Thaler, der durch weitere Verarbeitung des Leders zu den verschiedenen Zwecken, welchen es dient, um 150 % vermehrt wird und somit auf 392 Millionen Thaler steigt. Deutschland nimmt bei diesem hochwichtigen Gewerbszweige die erste aller Stellen ein. Man hat berechnet, daß von den 360 Millionen Pfund Leder, welche Europa jährlich liefert, 108 Millionen Pfund aus deutschen Gerbereien hervorgehen. In Procenten ausgedrückt, stellt sich in den wichtigeren Staaten die Lederfabrikation in ihrem Verhältniß zum Ganzen so dar:

Deutschland	.	.	30	Procent
Rusland	.	.	25	=
England	.	.	21	=
Frankreich	.	.	16	=
Belgien	.	.	2	=
Türkei	.	.	1,3	=

Die meisten deutschen Gerbereien sind klein und arbeiten für den Bedarf des Orts und der Umgegend. Der fabrikmäßige Betrieb steht am höchsten in der preussischen Rheinprovinz, wo Malmedy, Prüm, Wallendorf bei Coblenz, St. Goar, Stromberg, Kreuznach und Trier sich auszeichnen. Die Mainzer Lederfabrik von Mayer, Michel und Denninger ist die bedeutendste in Deutschland. Berlin liefert jährlich für $1\frac{1}{4}$ Millionen Thlr. Brandsohlleder und gefärbte Schaffelle. Außerdem giebt es große Lederfabriken in Cassel, Seltmanns bei Zempen in Bayern, Stuttgart, Reutlingen, Hamburg, Schleswig, Altona und Magdeburg. In Österreich, wo Wien und Brünn die Hauptplätze sind, giebt es ausschließlich Ungarns 200 Lederfabriken und etwa 5000 Gerber. Die Werthe, welche die Ledererzeugung derselben darstellt, werden zu 50 Millionen österr. Gulden berechnet.

Im Luchgeschäft ist der stillen Frankfurter Martini-Messe unsere gegenwärtige Messe noch stiller nachgefolgt. Fehlt auch diesmal die von Biesen allerdings gefürchtete direkte und offene Einwirkung des Mannes vom 2. December, so haben leider neben den indirekten Folgen der allgemeinen über dem Frieden Europas liegenden Schwule Einflüsse anderer Art dem besonnenen Zuschauer von vornherein die Hoffnung auf einen mittelmäßigen Messverkehr beseitigen müssen. Bis Ausgang October belebte ein leidlicher Geschäftsgang die vom Sommergeschäft niedergedrückten Gemüther und es schien nicht blos über die Getreidefelder und Weinberge eine bessere Sonne geleuchtet zu haben. Indessen umnebelte sich bald wieder die Aussicht, die Eisen-Hütten und -Werke arbeiteten stiller, jederzeit ein sicheres Moment für gewöhnlichen Stillstand in den meisten Fabrikationszweigen. Die ganze Industrie in ihrer Gesamtheit ist ein enggegliederter Organismus und eine eingestretene Lähmung theilt sich in nicht langer Zeit fast allen Zweigen mit. So ist denn auch die Luchmesse unbedeutend und hinter selbst bescheidenen Hoffnungen zurückgeblieben. Seit Anfang